

Mittwoch

Es ist 6:50 Uhr der Wecker nimmt seinen täglichen Kampf auf, uns aus dem Bett zu komplimentieren. Er schlägt sich wacker, steigert sein Tempo und will gerade zur Höchstform auflaufen, als die Hand meines Mannes schlaftrunken endlich ihr Ziel erreicht und somit die hoffnungsvollern Bemühungen unseres kleinen Quälgeistes zunichte macht.

Ich versuche die letzten Traumfetzen festzuhalten ... Vergebens.

Der Verstand sagt: „Aufstehen! Die Kinder müssen sich fertig machen für Schule und Kindergarten!“ Mein Körper protestiert noch, ob dieser täglichen und viel zu frühen Störung seines Rhythmus. Die Schultern stöhnen wieder einmal und auch der Rücken hat schon schmerzfreiere Tage gesehen.

Gerade hat mein Körper die Oberherrschaft des Geistes anerkannt, als mein kleiner Sohn vor dem Bett erscheint. Ohne viele Worte zu verlieren, fordert er seine tägliche Aufwach- Schmuseinheit ein. Also darf mein Körper, guten Gewissens, doch noch ein wenig über den Geist triumphieren.

Leider lassen die Geräusche aus dem Badezimmer schon allzu bald darauf schließen, dass meine bessere Hälfte seine Verschönerungsversuche erfolgreich abgeschlossen hat.

„Tja mein Sohn, raus aus den Federn. Wir müssen Papa heute zur Arbeit bringen.“

Wir schälen uns widerstrebend aus dem Bett.

Da!—Der erste Lichtblick des Tages! Meine neunjährige Tochter hat den Weg ins Badezimmer gefunden, ohne unsere üblichen Überredungskünste!!

Bis ich es endlich in die Küche geschafft habe (Sohnemann zieh dich an! - Töchterchen komm wieder aus dem Bett raus!!) ist es kurz vor sieben. Mein Mann sitzt schon Zeitung lesender weise beim Frühstück.

Nette Gedanken an seine Adresse in punkto Frühstückmachen und die Kinder mit Pausenbrotchen versorgen, gehen unter mit der Tatsache das es unsere Tochter mal wieder geschafft hat, trotz gutem Start derart zu trödeln, das keine Zeit für sie zum Frühstück bleibt.

Schnell ein Brot auf die Hand, anziehen, Abschiedskuss und weg ist sie. Gerade wage ich meinen 2ten Versuch mich an den Frühstückstisch zu setzen, als mein Sohn in der Tür erscheint

„Für dich Mama!“ Er drückt mir ein Bild in die Hand, auf dem ein ausdrucksstarker Drache sein Zähne bewährtes Maul aufreißt. Ich lege es, nach gebührenden Bewunderungsäußerungen zu den 99 anderen Drachen mit scharfen Zähnen.

Meine Gefühle schwanken zwischen: Kleiner Picasso, mit deinen 6 Jahren kannst Du schon mehr Ausdruck in ein Bild bringen als manche Menschen mit 60!

Und

Verdammt Bengel, Du weist ganz genau, das wir es heute morgen eilig haben!! Warum ziehst Du dich nicht an!!

Zähneknirschend, weil hin und her gerissen schicke ich ihn nach oben zum Anziehen. Schmolldend drückt er sich an der Tür herum: „Ich will nicht in den Kindergarten“

Bevor ich meinen Sohn dafür bewundern kann, was für eine feine Antenne er für meine Stimmungen hat (Mama ist nicht richtig bei der Sache, heißt das, dass heute eine Ausnahme ist??)

Ist mir schon in autoritären Ton herausgerutscht: „Wir müssen Papa heute zur Arbeit bringen! Geh jetzt – bitte – (scharf betont) nach oben und wasch dich!“

„Ich will mit zum Einkaufen!“

Auch mein Mann ist inzwischen aufmerksam geworden und heizt die Diskussion mit:

„Du hast doch gehört was Mama gesagt hat“ an. Wie schnell die Stimmung doch von durchschnittlich auf gereizt umschlagen kann ...

Mir jedenfalls ist der Appetit aufs Essen vergangen.

Wir schaffen es tatsächlich um 8:00 bei der Nachbarin, die unseren Sohn heute mit in den Kindergarten nimmt, auf der Matte zu stehen.
Schnell ein Abschiedskuss. Aber Mama und Papa sind schon nicht mehr wichtig.
Sein Freund hat neue Yugi-OH Karten!! Fröhlich schwatzend gehen die beiden in die Küche, während sie aufgeregt auf die Karten mit den bunten Bildchen zeigen.
Ein elterliches Kopfschütteln über einen so rasanten Wechsel in das Reich der Fantasie. Ein schnelles "Danke" an die Adresse der Nachbarin und los geht es. Der Papa muss zur Arbeit und ich habe heute Großkampftag beim Einkaufen.
Der morgendliche Berufsverkehr ist nicht dazu angetan, die ohnehin schon angespannten Nerven zu schonen. Jetzt fehlt nur noch das die Bahnschranken unten sind – natürlich sind sie unten, wie kann es auch anders sein!
Mein Mann versucht eisern Ruhe zu bewahren, er hat in 10 Minuten ein Meeting.
Endlich erbarmt sich die Bundesbahn und lässt uns durch.
'Nun fahrt doch zu, wir haben es eilig!' Doch mein drängendes Stoßgebet trifft auf taube Ohren.
Zäh wie Honig fließt der Verkehr über die Bahnschienen. Die lange Schlange glänzender Autos windet sich über die Landstraße, zieht uns unausweichlich träge mit sich mit. Die Minuten rieseln weg, wie Sand aus einem Stundenglas. Endlich kommt die Autoschlange in Schwung und wir unserem Ziel näher. Mein Adrenalinspiegel hat den ersten Höhepunkt des Tages erreicht, als wir schließlich auf dem Firmenparkplatz fahren. Ein gestresstes „Bis nachher Schatz“, Abschiedskuss und auch dieses Familienmitglied hat sich verabschiedet.
Puh ...
Meine strapazierten Nerven könnten jetzt eine Streicheleinheit gebrauchen!!
Aber der wöchentliche Großeinkauf ist nicht mit selbigen zu vereinbaren, also Ohren anlegen und rein ins Getümmel. Erste Station von etwa sechs, der Wochenmarkt:
Schon die Parkplatzsuche ist hier mit Bedacht zu planen, denn der Einkaufskorb wird sich wieder einmal biegen unter Kiloweise Obst und Gemüse. Also, je näher ran, desto besser für die Muskulatur. Der Parkplatzgott ist heute mit mir – da ganz vorn!!
Ich steige aus, schultere meinen Korb und Rucksack und los geht es.
Als ich die Ampel überquere sehe ich ein bekanntes Gesicht. Mein guter alter Deutschlehrer. Er weiß bestimmt nicht mehr wer ich bin, weshalb ich mich auf ein höfliches Nicken beschränke. Obst und Gemüse sind schnell gekauft, nun nur noch das Fladenbrot und den Schafskäse für heute Mittag.
Aber welch eine Überraschung!
Als ich an dem Marktstand ankomme, steht dort doch tatsächlich wieder mein Deutschlehrer, wir sollten uns heute wohl noch etwas sagen!!
„Guten morgen, Herr Sieg“, sage ich verbindlich „sie wissen sicher nicht mehr wer ich bin!“
Ein breites Lächeln zieht sich daraufhin über sein spitzbübisches Gesicht.
„Aber natürlich weiß ich wer sie sind – der Star der FOS!“
Sein Lächeln ist ansteckend, locker reden wir über seine Tätigkeit als Hobbyautor. Ich bedaure gerade, dass ich gar nicht mehr zum Schreiben komme, denn das habe ich vor den Kindern immer gern getan.
Herr Sieg sieht mich mit einem wohlwollenden Lächeln an und gibt meinen Leben unbewusst eine neue Richtung, als er sagt:
„Sie sollten wieder schreiben, ihre Aufsätze waren doch immer brilliant!“ Da waren sie die Streicheleinheiten für die Seele, so unerwartet und so dankbar angenommen!
Wir verabschieden uns und ich gehe wie auf Wolken zurück zu meinem Auto.

So erlebt im Mai 2004!